

Oskar Kokoschka (1886–1980) zählt gemeinsam mit Egon Schiele und Gustav Klimt zu den wichtigsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Die Geburtsstadt des Malers, Grafikers und Dramatikers widmet ihrem Ehrenbürger bereits zum dritten Mal eine große Open-Air-Ausstellung. Große Transparente mit Schwarzweiß-Fotografien zieren 13 Fassaden in Pöchlarns Stadtzentrum und bieten einen Einblick in das Leben des expressionistischen Künstlers, Humanisten und überzeugten Europäers.

Oskar Kokoschka als Fünfjähriger mit seiner Schwester Berta | Wien 1891

Oskar Kokoschka wurde am 1. März 1886 in Pöchlarn geboren, die Familie zieht aber bereits im Folgejahr nach Wien. Mit seiner drei Jahre jüngeren Schwester Berta, liebevoll „Bibscherl“ genannt, und seinem 1892 geborenen Bruder Bohuslav („Bohi“) war OK zeitlebens aufs Engste verbunden. Im Geburtshaus des Künstlers befindet sich heute das Kokoschka Museum Pöchlarn, das jährlich wechselnde Ausstellungen zu OK zeigt.



Fotograf:in unbekannt
© Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka mit Studienkollegen im Akt-saal der k.k. Kunstgewerbeschule | Wien 1905

In den Jahren 1904–1909 studierte Oskar Kokoschka an der Wiener Kunstgewerbeschule, der heutigen Universität für angewandte Kunst Wien. Zu seinen Lehrern zählten Anton von Kenner, Carl Otto Czeschka und Bertold Löffler. Das Akt-saal-Foto zeigt OK halb verdeckt auf der rechten Seite, neben ihm ist Anton Kolig zu sehen (3. von rechts). Parallel zum Studium war Kokoschka für die Wiener Werkstätte tätig, 1908 hatte er sein Ausstellungsdebüt bei der *Kunstschau* in Wien.



Fotograf:in unbekannt
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka mit kahl rasiertem Kopf Wien 1909 | Selbstbildnis (Sturm-Plakat) | 1910

Das Foto Kokoschkas als elegant gekleideter Dandy mit kahl rasiertem Kopf zeigt den Künstler als *enfant terrible*, das mit seinen frühexpressionistischen Grafiken und Dramen das bürgerliche Publikum schockierte. Für das Berliner Avantgardeblatt *Der Sturm* schuf OK ein Plakat, das sein Selbstbildnis mit Glatze zierte. In der 1910 von Herwarth Walden gegründeten Zeitschrift wurden erstmals auch Kokoschkas Zeichnungen zu seinem Drama *Mörder, Hoffnung der Frauen* veröffentlicht. Auch in diesen trägt der männliche Protagonist die Züge des Malers mit kahl rasiertem Kopf.

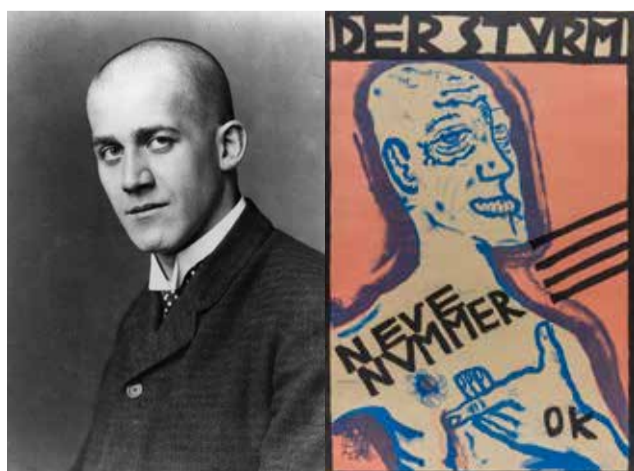


Foto: Atelier Wenzel Weis
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Bildnachweis:
© Bildrecht Wien, 2023 / Fondation Oskar Kokoschka, Vevey 2023

Oskar Kokoschka als Dragoner | Wien 1915 Alma Mahler | 1909

Die nur ein paar Jahre währende, leidenschaftlich-zerstörerische *Amour fou* zwischen Alma Mahler und Oskar Kokoschka fand in zahllosen Gemälden, Zeichnungen, Grafiken und Dramen künstlerischen Niederschlag. Durch die freiwillige Meldung zum Kriegsdienst versuchte OK über die Trennung hinwegzukommen.



Foto: Hermann Schieberth
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Foto: Madame d'Ora
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka am Balkon eines Hotels London 1925



Fotograf:in unbekannt
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

In den 1920er-Jahren unternahm OK ausgedehnte Reisen durch Europa, Nordafrika und Vorderasien. Er hielt sich länger in Paris, London und immer wieder in Wien auf. Zahlreiche Städte- und Landschaftsbilder entstanden. Ein Vertrag mit dem Galeristen Paul Cassirer sicherte ihm das Einkommen.

Olda Palkovská und Oskar Kokoschka London 1939

Im Jahr 1938 emigrierten die junge Juristin Olda Palkovská und der als „entarteter Künstler“ verfeimte Oskar Kokoschka nach England, 1941 fand die Hochzeit statt. Als unerbittlicher Gegner des Nationalsozialismus schuf OK im Exil eine Serie politischer Allegorien, die sich gegen das menschenverachtende Regime richteten.



Foto: Trude Fleischmann
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka mit Theodor Körner und Viktor Matejka | Wien 1949

Der kommunistische Wiener Kulturstadtrat Viktor Matejka bemühte sich um die Rückholung während der NS-Zeit vertriebener Künstler:innen nach Österreich. In den meisten Fällen blieb sein Engagement jedoch – so auch bei Kokoschka – erfolglos. Auf Matejka geht auch der Auftrag an OK für ein Porträt des Wiener Bürgermeisters und späteren Bundespräsidenten Theodor Körner zurück.



Foto: Pressestelle der Stadt Wien / Bilderdienst
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka beim Unterricht in der Schule des Sehens in Salzburg | 1953-1955

Kokoschka leitet von 1953 bis 1963 die von ihm mitbegründete *Schule des Sehens* auf der Festung Hohensalzburg. Sein Unterricht konzentrierte sich auf die figurative Darstellung sich bewegender Modelle. Laut eigener Aussage lehrte er nicht Kunst, sondern das Sehen als zentrales Mittel der Wahrnehmung.



Foto: Fegosch F. Schreiber
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka vor dem Welserturm Pöchlarn 16.8.1956

Anlässlich seines 70. Geburtstags erhielt Oskar Kokoschka den neu gestalteten Ehrenring (Nibelungenring) der Stadt Pöchlarn. Sein Besuch wurde zu einem Festtag, an dem sämtliche Würdenträger der Stadt sowie die Bevölkerung lebhaft teilnahmen.



Foto: Fotografie Franz Müller, Pöchlarn. Fotonachweis: Stadtarchiv Pöchlarn; Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka in der nach ihm benannten Straße, Pöchlarn | 16.8.1956

1951 wurde Kokoschka Ehrenbürger der Stadt Pöchlarn, 1956 besuchte der Künstler im Zuge der Ehrenring-Verleihung die nach ihm benannte Straße. Das Dokumentationszentrum, heute Kokoschka Museum Pöchlarn, wurde 1973 errichtet.



Foto: Fotografie Franz Müller, Pöchlarn
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka in Minneapolis | 1957

In den späten 1940er- und in den 1950er-Jahren unterrichtete OK auch an mehreren amerikanischen Kunsthochschulen. Der leidenschaftliche Lehrer sah gerade nach dem Zweiten Weltkrieg in der Jugend das Potential für eine humanistisch orientierte Zukunft.



Foto: Pete Hohn
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum

Oskar Kokoschka in seinem Atelier Villeneuve 1966

Das Foto zeigt Kokoschka in seinem Atelier in Villeneuve vor dem Gemälde *Theseus und Antiope* und gibt Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt des Künstlers. Neben Bildern sind auch Teile seiner umfangreichen Bibliothek zu sehen.



Foto: Erling Mandelmann
Fotonachweis: Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka Zentrum